Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 14

Artikel: Schweiz. Jugendschriftenwerk
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313987

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Jugendschriftenwerk

Eine Serie von nicht weniger als acht bunten SJW-Neuerscheinungen tritt den Flug ins schweizerische Kinderland an, als Verstärkung im Kampfe für gute Jugendliteratur, gegen alles Minderwertige, das immer noch an unsere Jugend herangebracht wird.

Die ersten beiden Hefte wenden sich mit entsprechend grossem Druck an unsere ganz kleinen Leseratten:

Nr. 83 *Zimperbimper und andere Märchen.* Anna Keller, die Verfasserin, verleiht dem Schulkinderalltag Märchenzauberei: Zwerglein spielen auf der Schulreise mit. Wer aber hat Joggeli das Marmelsäcklein ausgeleert akkurat während der Schulstunde? Ein Teufelchen, sicher! Das bringt mit Schabernack eine ganze Klasse aus Rand und Band. Aber, man darf ja nicht alles verraten...

Nr. 84 *Salü, Pieper* von Olga Meyer. Walti hat einen entflogenen Kanarienvogel gefangen. Der wird der ganzen Familie so lieb, dass dank ihm ein zerrüttetes Familienleben wieder neu aufblüht.

Für grössere Kinder und Jugendliche sind:

Nr. 85 *Zwischen zwei Welten* von Jakob Bührer. Reihe: Literarisches, Lesealter: von 10 Jahren an. Den jungen Helden der Erzählung treffen wir als Sklaven bei einem Römer, als Stammesgenossen unter den Alemannen. Freude an der römischen Kultur, Sehnsucht nach seiner alemannischen Heimat reissen ihn zwischen den beiden Lagern hin und her. Endlich, als Flüchtling, findet er eine Heimstätte bei Berglern, unseren Vorfahren, die in gegenseitiger Hilfeleistung alemannische Barbarei und den Fluch des römischen Geldes überwunden haben.

Nr. 86 *Wilhelm Tell,* aus der Helvetischen Chronik des Aegidius Tschudi, übertragen von Georg Küffer. Reihe: Geschichtliches, Lesealter: Von 10 Jahren an. Die Tellensage ist heute für uns aktueller als je und soll hier durch eine Bearbeitung der Tschudi-Chronik der Schweizerjugend wieder nahegebracht werden.

Nr. 87 *Bergsteiger erzählen.* Reihe: Literarisches, Lesealter: Von 11 Jahren an. Breit und beschaulich berichtet der erste Bergsteiger des Mont-Blanc, spannend, kämpferisch, Ernst Jenni und Fellenberg von ihren Besteigungen, Abenteuern und Unfällen.

Nr. 88 *Vier junge Musikanten erleben Abenteuer,* von Lisa Wenger. Reihe: Literarisches, Lesealter: von 10 Jahren an. Absonderlich schon ist die Idee der vier Doktorskinder, in einem pferdebespannten Planwagen das Land eine Woche lang zu durchreisen. Noch seltsamer aber sind die vielen Abenteuer, die ihnen auf ihrer Fahrt zustossen.

Nr. 89 *Die Entdeckung Amerikas — Das Bergspiegelein,* von Meinrad Lienert. Die ewig jungen Erzählungen des grossen Innerschweizer Dichters sollen in der billigen SJW-Sammlung allen Schweizerkindern deutscher Zunge zugänglich gemacht werden.

Nr. 90 *Bärndütschi Värsli und zwöü Chaschperspil,* von Marie von Greyerz. Herzige Kinderverse und kleine Szenen zum Aufführen werden da auf „Bärndütsch" den ganz Kleinen geboten. Am Schluss aber erscheint der unsterbliche Kasper in zwei lustigen Stücklein. Er redet schriftdeutsch, damit nicht nur die Berner etwas davon haben, und

Der Verkaufszuschlag wird für unsere Soldaten verwendet.

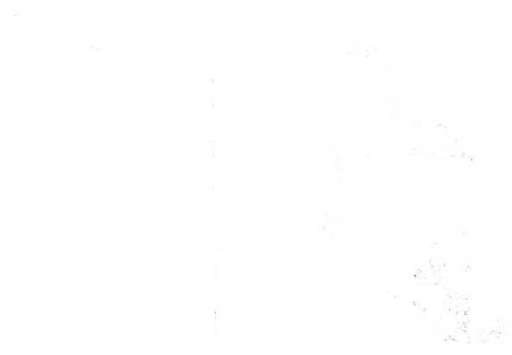
Verkaufszeit vom 20. März bis 15. August 1940.
Gültig im schweizerischen und im Auslands-Postverkehr bis 30. November 1940.

Le supplément de prix est destiné à nos soldats.

En vente du 20 mars au 15 août 1940.
Valables pour la Suisse et pour l'étranger jusqu'au 30 novembre 1940.

Il sopraprezzo andrà a favore dei nostri soldati.

In vendita dal 20 marzo al 15 agosto 1940.
Valevoli per la Svizzera e per l'estero fino al 30 novembre 1940.



gibt sogar noch gute Räte an Kinder und Erwachsene, wie man ihn am besten zum Theatern bringt.

Schriftenverzeichnisse und Jugendschriften sind erhältlich ausser in den Schulen in allen Buchhandlungen und Kiosken. Preis der Hefte 30, Doppelhefte 60 Rappen.

Di grossi Schuel

I schmeck e Veietli im Hag.
Däm Bliemli sag i guete Tag!
Es bringt der Friehlig. Und was no?
Die grossi Schuel! Jetz darf i goh!
Juhu! Wie fein! Und iber 's Johr,
do lis ich eich scho Gschichtli vor. *Anna Keller.*

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Hermann Hiltbrunner : Der Mensch und das Jahr. Zwölf Monatsbetrachtungen mit Zeichnungen von Robert Kündig. Verlag: Oprecht, Zürich. Preis: Leinen Fr. 7.50; kart. Fr. 5.

Hiltbrunner ist vor allem Wanderer, Reisender, eine Art fahrender Schüler. Wer reist, sucht Wandel und Wechsel. Wer aber lange gereist ist, viel gesehen und erfahren hat. der will zur Abwechslung auch wieder einmal zu Hause bleiben. Gerade einem zu Hause gebliebenen Reisenden konnte es einfallen, zwölf Betrachtungen über das Unbeständigste. Wechselvollste was es gibt, über das Wetter, zu schreiben. Ueber das Wetter und was Pflanze, Tier und der Dichter Hiltbrunner dabei erleben. Dieser zeigt sich als echter Schweizer, indem er von der genauen Beobachtung und Kenntnis der Dinge oder ihrer Erscheinung ausgeht. Aber er wächst ins grosse, weite Weltbürgertum, indem er von seinen kleinen Tagesbeobachtungen und persönlichen Erlebnissen aus « Brücken zum Ewigen » schlägt. Seine Betrachtungen sind Variationen zu dem Stormschen Vers : « Ist doch die Welt, die schöne Welt, so gänzlich unverwüstlich. » Das ist sie ja, sobald der Mensch « sein Ich entlässt » und den Versuch wagt, sie von den Sternen aus zu sehen. Jede der zwölf Monatsbetrachtungen leitet Robert Kündig mit einer Federzeichnung, der Dichter selbst mit ein paar Versen ein. Diese wollen nur hinweisen; Hiltbrunners eigentliche Gedichte sind seine Prosa. Wer es kauft, liest und schenkt, tut sich und andern wohl damit. *Mü.*

Erwin Ackerknecht : Gottfried Keller. Geschichte seines Lebens. Insel-Verlag, Leipzig 1939.

Erwin Ackerknecht schenkt uns ein feines Buch, das man als Mensch und als Lehrer schätzt. Als ein sorgfältiger Beobachter und diskreter Verehrer lässt er ein Bild vom Menschen Gottfried Keller vor uns erstehen, das dem des Dichters nichts nachgibt. Für die Treue dieses Bildes zeugen viele Zitate, die nebst einer Reihe guter Bilder von Menschen und Stätten die Darstellung ergänzen. In Ehrfurcht stehen wir nicht nur vor Kellers Lebenswerk, sondern auch vor dem gelebten und vollendeten Leben, vor « Meister Gottfried ». *Mü.*

Franz Carl Endres : Ethik des Alltags. Rascher-Verlag, Zürich und Leipzig. Preis : broschiert Fr. 3.80; gebunden Fr. 5.80.

Das Buch ist hervorgegangen aus einem Volkshochschulkurs. Nach sorgfältiger Abgrenzung und Klärung der Begriffe Sittlichkeit und Gewissen, deren Bedeutung im menschlichen Leben er erläutert, schildert Endres verschiedene Menschentypen in ihrer Relation zum Idealmenschen und verschiedene Erziehungsformen, als deren beste und einzig richtige er die Weckung der Fähigkeit zur Selbsterziehung nennt. Aus der Philosophie aller Zeiten stellt er vor uns Gestalten und Gedanken, die uns als Helfer und Wegweiser dienen können in jenem Ringen um den « Ausdruck unseres innersten Wesens », der ethischen Persönlichkeit. *Mü.*

Fritz Wartenweiler : Schweizer suchen die Wahrheit. Schweizer Wahrheitsforscher im 19. Jahrhundert. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

In seiner lebendigen Art schildert Wartenweiler ein Stück schweizerischer Geistesgeschichte. Er beginnt mit der Geschichte der Erforschung der Höhlenbewohner und der